tungen im Vordergrund stehen. Alle Jugendlichen sollen in die MMM- und Neuererarbeit einbezogen werden. Um die Arbeitsproduktivität in unserem Kollektiv zu erhöhen — unser Ziel ist eine Steigerung auf 110,5 Prozent —, werden wir weiterhin gute Facharbeiter qualifizieren. Durch die Ausbildung von zwei Verrohern zu Schweißern sparen wir Arbeitskräfte ein. Allein durch die Einführung hydraulischer Rohrbiegemaschinen nach einem Neuerervorschlag unseres Kollektivs werden wir 2000 Stunden Arbeitszeit einsparen und die Arbeitsbedingungen unserer Kollegen verbessern. Außerdem wird ein Musterarbeitsplatz eingerichtet. Für die tägliche Planerfüllung erhält jeder einen persönlichen Auftrag. Von Zeit zu Zeit berichten wir Genossen darüber dem Parteikollektiv. So kämpfen wir um ein Mandat zur Teilnahme am V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Karl-Marx-Stadt.

Genosse Jörg Wesener, Sekretär der FDJ-Grundorganisation und Mitglied der Leitung der BPO:

Vierzehn Jugendbrigaden wurden in den letzten Jahren im GRW aus der Taufe gehoben. Der tiefe politische Sinn des organisierten Einsatzes der Arbeiterjugend wurde bei uns im Werk schon früh erkannt — die erste Jugendbrigade entstand bereits in den fünfziger Jahren. Seitdem hat sich immer wieder bestätigt, daß mit Hilfe der Jugendbrigaden wesentliche Reserven für das Erfüllen und Überbieten der Planaufgaben erschlossen werden können.

Die organisatorische Bildung einer Jugendbrigade allein macht noch keinen Stoßtrupp im sozialistischen Wettbewerb. Dazu wird sie erst durch das Wirken einer stabilen FDJ-Gruppe. In allen vierzehn Jugendbrigaden bestehen feste FDJ-Kollektive. Wir bilden nicht erst Jugend-

brigaden und gründen dann nachträglich die FDJ-Gruppe, sondern gehen den umgekehrten Weg. Das hat sich — wie die Erfahrungen unserer BPO besagen — sehr bewährt. Zum anderen bekommen alle neugebildeten Jugendbrigaden zusammen mit ihrer Berufungsurkunde anspruchsvolle Jugendobjekte übertragen. An den insgesamt 42 Jugendobjekten arbeiten 1317 Jugendliche. In allen Jugendbrigaden werden Pläne der Neuerertätigkeit erarbeitet. Die Jugendbrigaden bewähren sich vor allem im sozialistischen Wettbewerb als Initiatoren des Neuen. Nicht zufällig kam der Ruf „Jugendbrigaden — stellt Euch an die Spitze des Wettbewerbs!“ nach dem 30. Jahrestag von den „Krasickis“. Sie arbeiten unter schwierigen Bedingungen in einer alten Halle. Hier ist ein Nadelöhr der Produktion. Mit der Bereitschaft, dem Wissen und Können der Jugendlichen soll es gerade hier schneller vorgehen. Dem dient auch das Jugendobjekt „Rationalisierung der Verrohrung“, ändern sie in Gemeinschaftsarbeit mit Jugendfreunden anderer Bereiche arbeiten.

Genosse Eberhard Lange, stellvertretender FDJ-Sekretär und Mitglied der Leitung der BPO:

Mit gutem Gewissen können wir sagen — die Kampfkraft der FDJ-Grundorganisation ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Von den 1700 Jugendlichen unseres Betriebes sind 1526 im Jugendverband organisiert. Seine Ausstrahlungskraft hat sich vor allem im Kampf um ein Rotes Ehrenbanner der Partei während des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ weiter erhöht, nicht zuletzt durch die Aktivitäten der jungen Genossen in den Leitungen der FDJ, wo ein stabiler Parteikern besteht. Durch die Verbandswahlen hat sich der Parteieinfluß erhöht — 85 Prozent der Gruppensekretäre sind jetzt Parteimitglieder.

Leserbrief

ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erringen kann. Diese hohen Ziele sind nur zu erreichen, wenn eine gute politisch-ideologische Arbeit bei allen Werktätigen die Überzeugung schafft, daß Qualitätsarbeit dazu beiträgt, unsere Republik und damit den realen Sozialismus zu stärken. Deshalb sind besonders die Genossen unseres Betriebes bemüht, für die Bewegung „Aus gutem Grund mit ‚Q‘ im Bund“ noch mehr aktive Mitstreiter zu gewinnen.

Horst Möller
Monteur im Betrieb für
optischen Präzisionsgerätebau
des Kombines VEB Carl Zeiss Jena

Der Erfolg hatte ein großes Echo

Genosse Klaus Tannhäuser, Zerspaner und stellvertretender Parteigruppenorganisator in der mechanischen Werkstatt des Neubrandenburger Reifenwerkes, 29 Jahre alt und zur Zeit im Meister Studium, packt kräftig zu, wenn es irgendwo im Betrieb mal „brennt“. Dann ist sein fachmännischer Rat besonders gefragt. Und das passiert vor allem, wenn eine der wertvollen Maschinen in der Konfektion des Neubrandenburger Reifenwerkes einmal ausfällt. Dann kommt es auf jede Mi-

nute an. Denn jede Minute, die eine der kostbaren Maschinen stillsteht, gehen dem Betrieb für die Produktion von Reifen verloren, die irgendwo in unserer Volkswirtschaft gebraucht werden. Die Verluste so gering wie möglich zu halten, die Stillstandszeiten weiter zu senken, ist ein besonderes Anliegen der Parteigruppe und in der ganzen Jugendbrigade, in der Klaus arbeitet. Er hat als Neuerer im Betrieb schon mehrmals von sich reden gemacht. In dem Bestreben, Havarien